

# Das Leben von Frauen und Männern in Europa

EIN STATISTISCHES PORTRÄT

Ausgabe 2017



# Zuhause, am Arbeitsplatz, in der Schule...

Ziel der digitalen Publikation **Das Leben von Frauen und Männern in Europa – Ein statistisches Porträt** ist ein Vergleich der Lebenswelten von Frauen und Männern. Gleichzeitig zeigt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Alltag von Frauen und Männern in den europäischen Ländern.

Die Publikation besteht aus drei Kapiteln:

**Leben, erwachsen werden, altern...** : Dieses Kapitel behandelt die Themen Demografie und Gesundheit und enthält zum Beispiel Daten zur Lebenserwartung, alleinerziehenden Müttern und Vätern und der eigenen Gesundheitswahrnehmung. Es zeigt auch, dass Frauen und Männer in Europa trotz aller Unterschiede ähnlich zufrieden mit ihrem Leben sind.

**Lernen, arbeiten, Geld verdienen...**: Dieses Kapitel enthält unter anderem Daten zum Bildungsstand, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Voll- und Teilzeitarbeit, dem geschlechtsspezifischen Verdienstabstand sowie zu Führungskräften.

**Essen, einkaufen, surfen, soziale Kontakte pflegen...** : Dieses Kapitel befasst sich mit Ernährungsgewohnheiten und Sozialkontakten, Freizeitgestaltung und Internetnutzung. Präsentiert werden zum Beispiel Daten zum Rauchen, Alkoholkonsum und Body-Mass-Index, zu Kinobesuchen und Onlinekäufen sowie zur Nutzung sozialer Netzwerke. Der letzte Teil widmet sich den Themen Kinderbetreuung, Hausarbeit und Kochen.

Diese digitale Publikation mit Kurztexten, interaktiven Visualisierungselementen, Infografiken und Fotos wurde von Eurostat in Zusammenarbeit mit den Nationalen Statistischen Ämtern der EU-Mitgliedstaaten und der EFTA-Länder erstellt und ist in den meisten Amtssprachen erhältlich.

# Menu

1. LEBEN, ERWACHSEN WERDEN, ALTERN...	4
1. Wichtige Lebensabschnitte	4
2. Zusammen leben	5
3. Gesundheit	7
4. Lebenszufriedenheit	9
2. LERNEN, ARBEITEN, GELD VERDIENEN...	10
1. Bildung	10
2. Arbeitsmarkt	11
3. Karriere	12
4. Verdienste	16
3. ESSEN, EINKAUFEN, SURFEN, SOZIALE KONTAKTE PFLEGEN...	19
1. Ernährungsgewohnheiten und sportliche Betätigung	19
2. Kultur und soziale Kontakte	21
3. Internetnutzung	22
4. Kinderbetreuung und Hausarbeit	24
WEITERE INFORMATIONEN	26



# 1. LEBEN, ERWACHSEN WERDEN, ALTERN...

## 1.1 Wichtige Lebensabschnitte

**In allen Mitgliedstaaten verlassen Frauen das Elternhaus früher als Männer, heiraten früher...**

Es gibt in unserem Leben eine ganze Reihe von Meilensteinen, darunter beispielsweise die Einschulung, das Verlassen des Elternhauses und der Start ins Berufsleben, Heirat, Kinder kriegen sowie der Eintritt in den Ruhestand. Dabei gibt es erhebliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern.

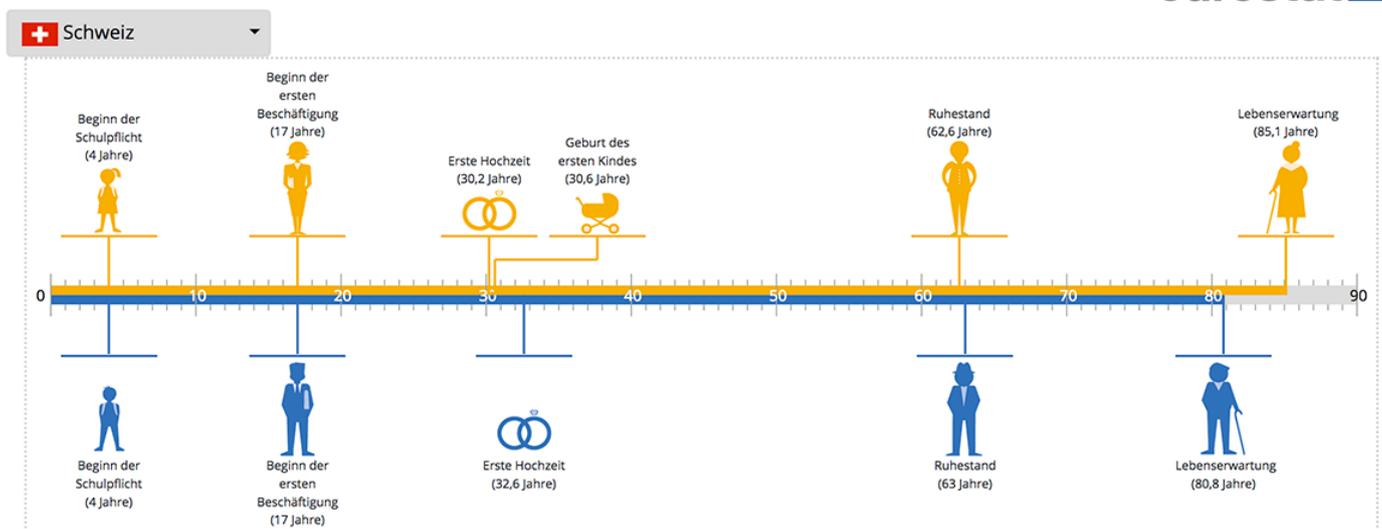
Im EU-Durchschnitt verließen im Jahr 2016 Frauen das Elternhaus früher als Männer: Die Frauen im Alter von 25 Jahren, die Männer im Alter von 27 Jahren. Auch heirateten Frauen in fast allen Mitgliedstaaten durchschnittlich zu einem früheren Zeitpunkt. So betrug der Altersunterschied bei der ersten Heirat in Bulgarien, Griechenland und Rumänien über drei Jahre. In Irland, Litauen, Portugal und im Vereinigten Königreich weniger als zwei Jahre. Das erste Kind bekamen Frauen in der EU im Jahr 2015 im Durchschnitt mit 29 Jahren, wobei die Spanne von etwa 26 Jahren in Bulgarien, Lettland und Rumänien bis fast 31 Jahre in Spanien und Italien reichte.

**... und leben länger als Männer**

Ein weiterer bedeutender Unterschied zwischen Frauen und Männern zeigt sich bei der Lebenserwartung. In allen Mitgliedstaaten lebten Frauen länger als Männer. Der EU-Durchschnitt im Jahr 2015 betrug 83,3 Jahre für Frauen und 77,9 Jahre für Männer, eine Differenz von fünfeinhalb Jahren. Zwischen den Mitgliedstaaten reichte der Unterschied zwischen Frauen und Männern von knapp vier Jahren in den Niederlanden, in Dänemark, Irland, Zypern, Schweden sowie im Vereinigten Königreich bis hin zu zehn beziehungsweise elf Jahren in Lettland und Litauen.

### Der Lebenslauf von Frauen und Männern: Schweiz

eurostat



## 1.2 Zusammen leben

### 5 % mehr Frauen als Männer in der EU

Aufgrund ihrer höheren Lebenserwartung gibt es mehr Frauen als Männer in der EU. Im Jahr 2016 entfielen auf 100 Männer insgesamt 105 Frauen (+5 %). In den meisten Mitgliedstaaten gab es mehr Frauen als Männer, wobei die Unterschiede in Lettland (+18 %), Litauen (+17 %) und Estland (+13 %) am größten waren. In Luxemburg, Malta und Schweden gab es hingegen etwas mehr Männer als Frauen.

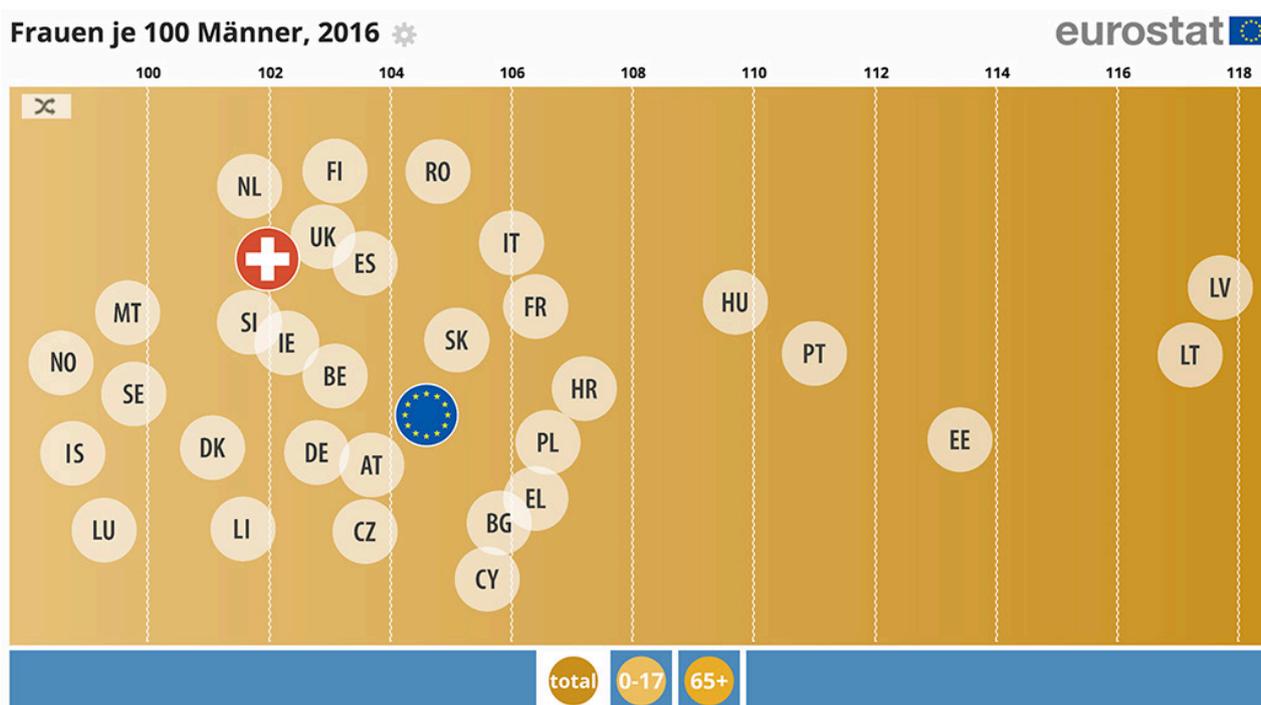
In der Altersgruppe der ab 65-Jährigen gab es im EU-Durchschnitt 33 % mehr Frauen. In der Altersgruppe bis 18 Jahre, gab es hingegen 5 % mehr männliche als weibliche Personen.

### Frauen sind deutlich häufiger alleinerziehend als Männer

Beim Blick auf die Lebensformen von Frauen und Männern – allein lebend, in einer Paargemeinschaft, mit Kindern oder ohne - zeigen sich eine Reihe von Unterschieden. Im Jahr 2016 lebten in der EU 7,7 % der Frauen im Alter von 25 bis 49 Jahren allein mit Kindern, gegenüber 1,1 % der gleichaltrigen Männer. Der Anteil Alleinlebender ohne Kinder in dieser Altersgruppe betrug bei Frauen 9,5 % und bei Männern 16,1 %.

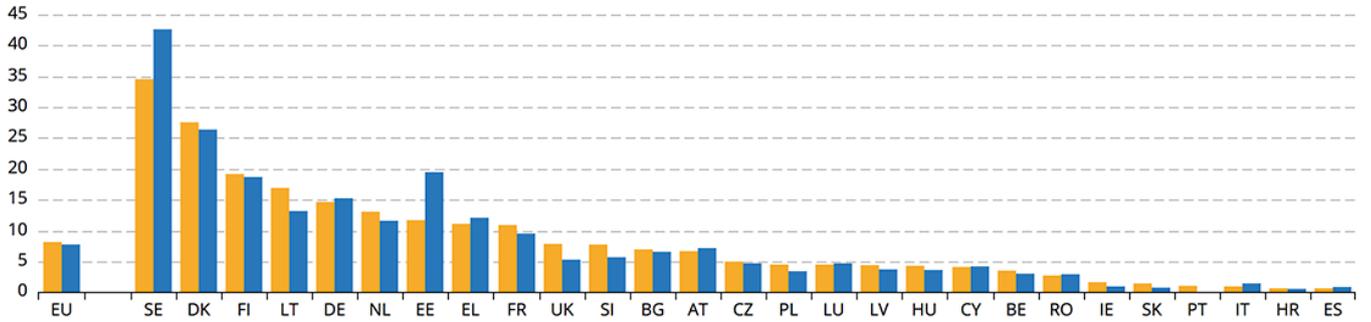
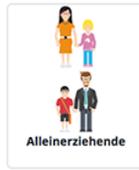
Deutliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern gibt es auch bei den Alleinlebenden im Alter ab 65 Jahren: Der Anteil älterer Alleinlebender war bei Frauen (40,1 %) doppelt so hoch wie bei Männern (19,7 %).

Bei jungen Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren sind die Unterschiede geringer. Von ihnen lebten 8,2 % der Frauen und 7,8 % der Männer allein. Auch bei Paargemeinschaften waren die Verhältnisse ähnlich: In der EU lebten 44,9 % der Frauen und 48,2 % der Männer im Alter ab 15 Jahren in einer Paargemeinschaft.



# Haushaltstypen, 2016

(Allein lebende Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren in % der Bevölkerung gleichen Alters)



Wegen einer zu kleinen Stichprobengröße werden die Daten für Frauen und Männer in Malta, sowie für die Männer in Portugal nicht veröffentlicht.

Frauen  Männer



## 1.3 Gesundheit

### Männer schätzen ihren Gesundheitszustand positiver ein als Frauen

Wie Menschen ihre eigene Gesundheit wahrnehmen, wird von einer ganzen Reihe komplexer kultureller und sozioökonomischer Faktoren beeinflusst. Erwartungsgemäß wird der eigene Gesundheitszustand mit zunehmendem Alter immer seltener als gut empfunden – sowohl von Frauen als auch von Männern.

Betrachtet man die unterschiedlichen Altersgruppen, so bewerteten im Jahr 2014 von den 16- bis 44-Jährigen 86 % der Frauen und 87 % der Männer in der EU den eigenen Gesundheitszustand als gut. Bei den 45- bis 64-Jährigen ging dieser Anteil bei den Frauen auf 61 % und bei den Männern auf 65 % zurück. In der Gruppe der 65-Jährigen und älter sanken die jeweiligen Anteile auf 35 % bzw. 41 %. In fast allen Mitgliedstaaten war der Anteil der Männer, die ihren eigenen Gesundheitszustand als gut einschätzten, höher als der entsprechende Anteil der Frauen. Mit zunehmendem Alter nahmen die Unterschiede zu. Auch der Unterschied zwischen den EU-Mitgliedstaaten vergrößerte sich mit zunehmendem Alter.

### Todesursachen

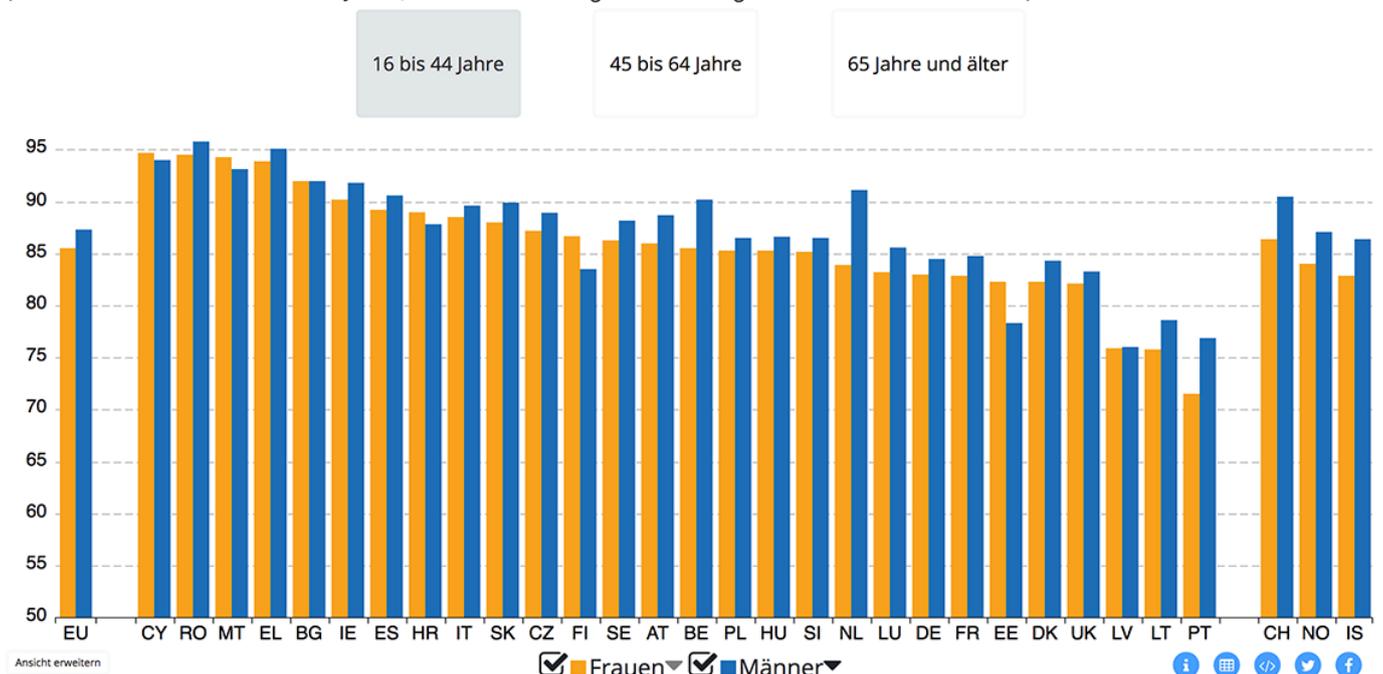
Krebs, ischämische Herzkrankheiten (z.B. Herzinfarkt) und zerebrovaskuläre Krankheiten (z.B. Schlaganfall) sind in der EU die drei häufigsten Todesursachen – sowohl bei Frauen als auch bei Männern.

Bei allen drei Krankheitsgruppen war die Sterberate unter Männern höher als unter Frauen: Im Jahr 2014 starben in der EU 349 von 100 000 Männern an Krebs gegenüber 201 von 100 000 Frauen. An Herzkrankheiten starben 171 von 100 000 Männern gegenüber 94 von 100 000 Frauen. An zerebrovaskulären Krankheiten starben 93 von 100 000 Männern gegenüber 79 von 100 000 Frauen.

### Selbsteinschätzung der Gesundheit in der EU: Gut oder sehr gut, 2015

eurostat 

(% der Personen im Alter von 16 bis 44 Jahren, die das Gefühl eines guten oder sehr guten Gesundheitszustand haben)



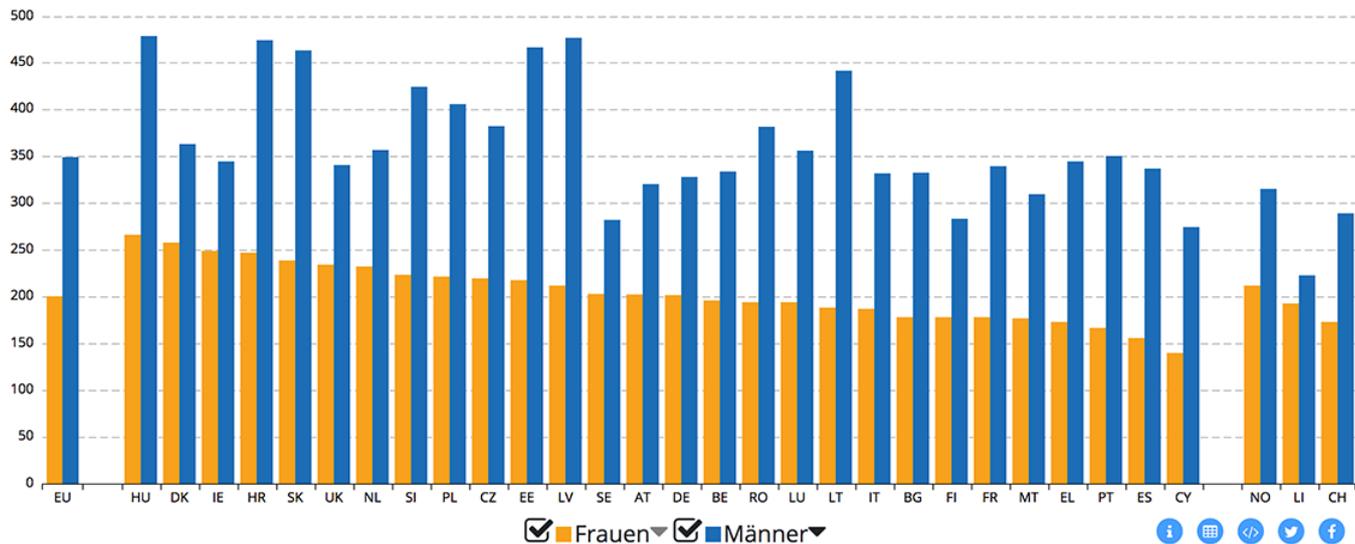
# Todesursachen (3 Hauptursachen), 2014

(Standardisierte Sterbeziffer je 100 000 Einwohner)

Krebs

Herzkrankheiten

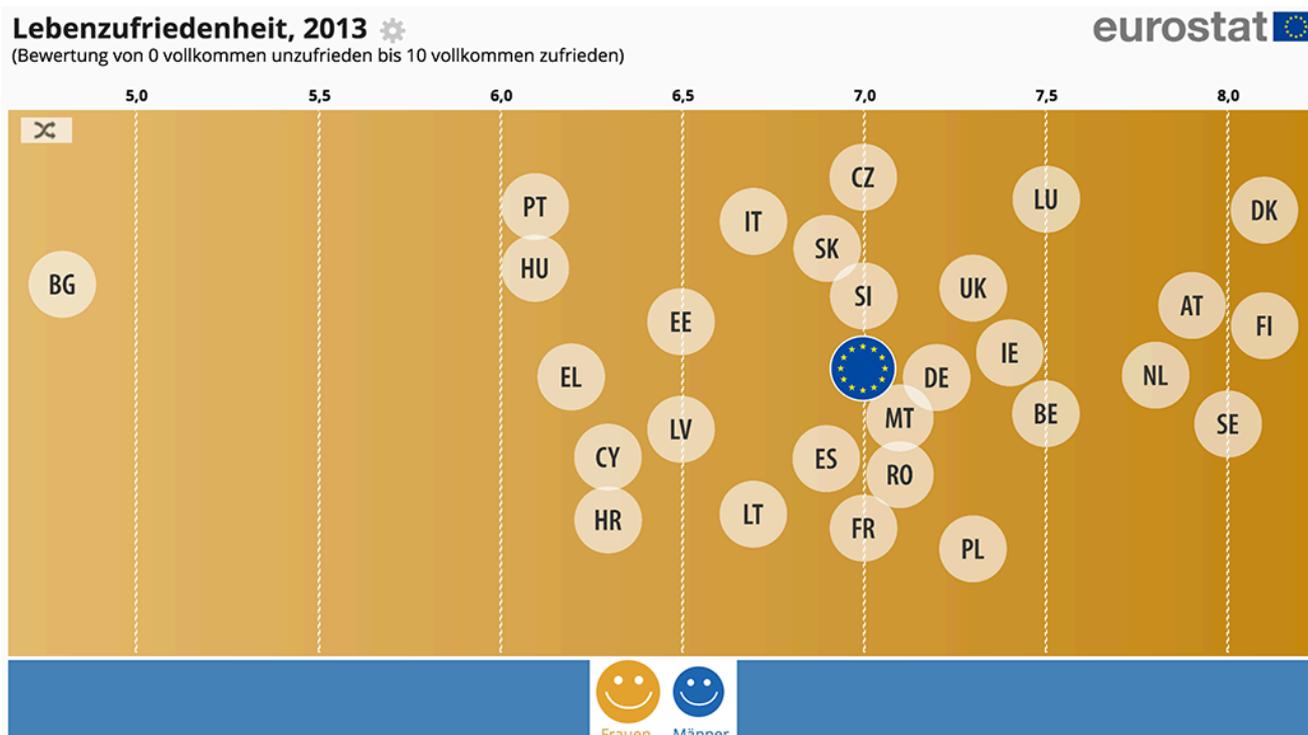
Zerebrovaskuläre Krankheiten



# 1.4 Lebenszufriedenheit

## Frauen und Männer sind mit ihrem Leben gleichermaßen zufrieden

Auch wenn das Leben von Frauen und Männern sich in vielerlei Hinsicht unterscheidet, zeigen Erhebungen der Lebenszufriedenheit, dass beide Geschlechter ihre Lebenssituation sehr ähnlich bewerten. Im EU-Durchschnitt stuften im Jahr 2013 Frauen ab 16 Jahren ihre Lebenszufriedenheit auf einer Skala von 0 bis 10 mit 7,0 ein, Männer mit 7,1. In den meisten Mitgliedstaaten war die Einstufung entweder gleich oder unterschied sich nur geringfügig.





## 2. LERNEN, ARBEITEN, GELD VERDIENEN...

### 2.1 Bildung

#### Frauen häufiger hochqualifiziert als Männer

Ein Blick auf den erreichten Bildungsstand zeigt, dass es zwischen geringqualifizierten Frauen und Männern in der EU kaum Unterschiede gibt. Bei Höherqualifizierten können jedoch unterschiedliche Muster beobachtet werden.

Von den 25- bis 64-Jährigen in der EU hatten im Jahr 2016 jeweils 23 % der Frauen und der Männer maximal die Sekundarstufe I abgeschlossen.

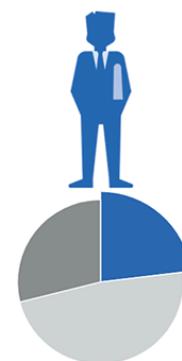
Einen mittleren Bildungsabschluss (Sekundarstufe II oder post-sekundäre, nicht-tertiäre Stufe) hatten Frauen in der EU etwas seltener (45 %) als Männer (48 %). Dieses Muster war in fast allen Mitgliedstaaten zu erkennen.

33 % der Frauen in der EU hatten einen Abschluss im Tertiärbereich, gegenüber 29 % der Männer. In fast allen Mitgliedstaaten lag der Anteil bei den Frauen höher als bei den Männern. Den größten Vorsprung hatten Frauen gegenüber den Männern in den baltischen Mitgliedstaaten sowie in Finnland, Schweden und Slowenien.

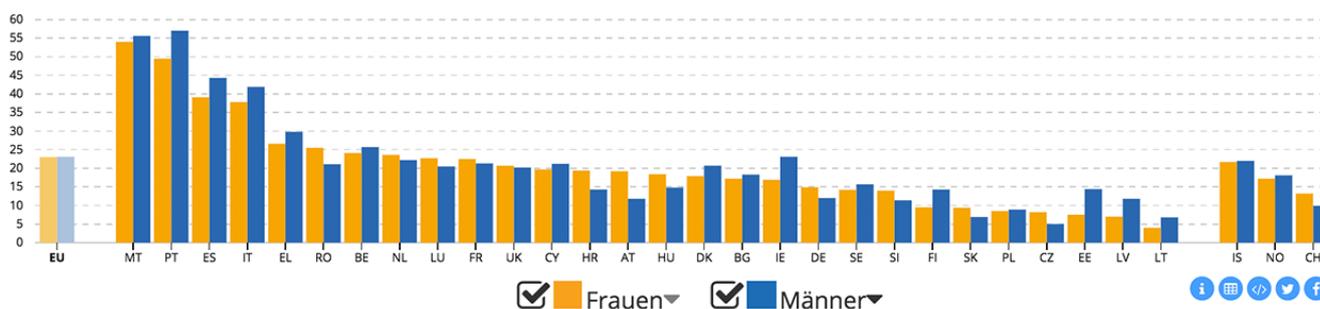
#### Bildungsniveau, 2016



Europäische Union			
23,0%	Primar und Sekundarstufe I *	23,1%	
44,6%	Sekundarstufe II **	48,0%	
32,5%	Tertiärbereich	28,9%	



Primar und Sekundarstufe I  
% der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren



\* Die Primarstufe und Sekundarstufe I schließen auch weniger als die Primarstufe ein (keine Bildung).

\*\* Die Sekundarstufe II umfasst auch eine postsekundäre nicht-tertiäre Bildung.

Die Daten basieren auf der ISCED 2011 Klassifikation

## 2.2 Arbeitsmarkt

### Je mehr Kinder, desto größer der Unterschied in der Beschäftigungsquote von Frauen und Männern

Die Erwerbstätigen- bzw. Beschäftigungsquote von Männern ist im Durchschnitt höher als bei Frauen (72 % gegenüber 61 % in der EU im Jahr 2016). Der Unterschied in der Beschäftigungsquote zwischen Frauen und Männern steigt mit der Zahl der zu betreuenden Kinder. Im Jahr 2016 betrug die Beschäftigungsquote von Frauen ohne Kinder in der EU 65 %, während die der Männer bei 73 % lag. Mit einem Kind stiegen die Quoten auf 71 % bei Frauen und 85 % bei den Männern. Mit zwei Kindern blieb die Quote bei den Frauen fast unverändert bei 70 %, bei Männern stieg sie hingegen auf 89 %. Bei drei oder mehr Kindern fiel die Beschäftigungsquote der Frauen auf 55 %, die der Männern auf 84 %. Dieses Muster ließ sich in den meisten Mitgliedstaaten beobachten.

### Fast ein Drittel der erwerbstätigen Frauen arbeitet Teilzeit

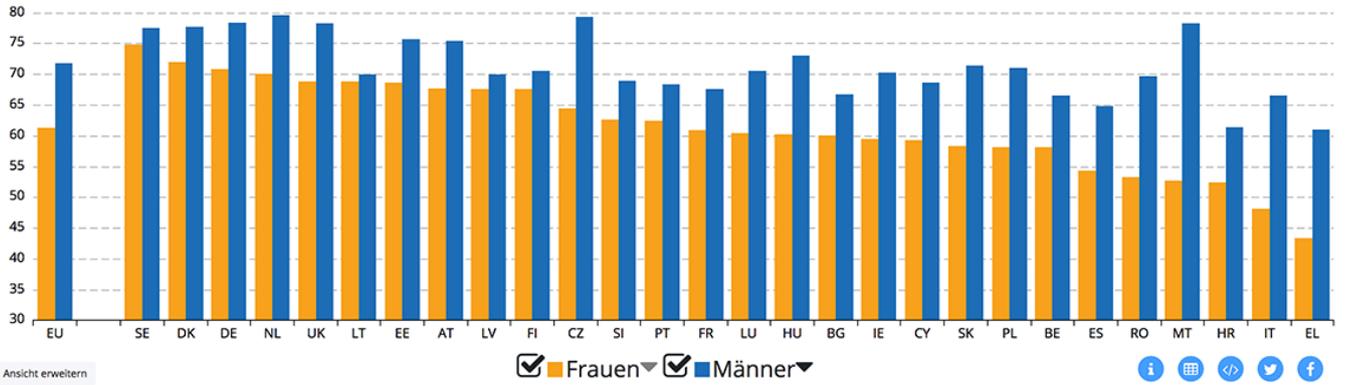
Teilzeitarbeit ist unter Frauen deutlich verbreiteter als unter Männern. Im Jahr 2016 arbeiteten 32 % der erwerbstätigen Frauen in der EU Teilzeit, aber nur 9 % der Männer. Die Anteile variierten zwischen den Mitgliedstaaten. Am höchsten war der Anteil der Teilzeit arbeitenden Frauen in den Niederlanden (77 %), Österreich (47 %) und Deutschland (46 %). Bei den Männern verzeichneten die Niederlande (26 %) und Dänemark (17 %) die höchsten Teilzeitquoten. Der niedrigste Anteil an Teilzeitbeschäftigten sowohl bei Frauen als auch bei Männern war in Bulgarien zu beobachten (je 2 %).

### Frauen häufiger erwerbslos als Männer

Im Jahr 2016 betrug die Erwerbslosenquote in der EU 8,7 % bei den Frauen und 8,4 % bei den Männern. In 14 Mitgliedstaaten war die Erwerbslosenquote der Frauen höher, in 13 die der Männer. In Ungarn war sie bei Frauen und Männern gleich hoch. Unter den Ländern mit höherer Frauen-Erwerbslosenquote waren die Unterschiede in Griechenland (28,1 % für Frauen und 19,9 % für Männer) sowie in Spanien (21,4 % bzw. 18,1 %) am größten. Im umgekehrten Fall, das heißt in Ländern mit höherer Männer-Erwerbslosenquote, gab es die größten Unterschiede in Irland (6,5 % für Frauen und 9,1 % für Männer), Lettland (8,4 % bzw. 10,9 %) sowie Litauen (6,7 % bzw. 9,1 %).

# Beschäftigungsquote für Personen im Erwerbsalter, 2016

(Beschäftigungsquote von Frauen/Männern im Alter von 15 bis 64 Jahren, insgesamt)

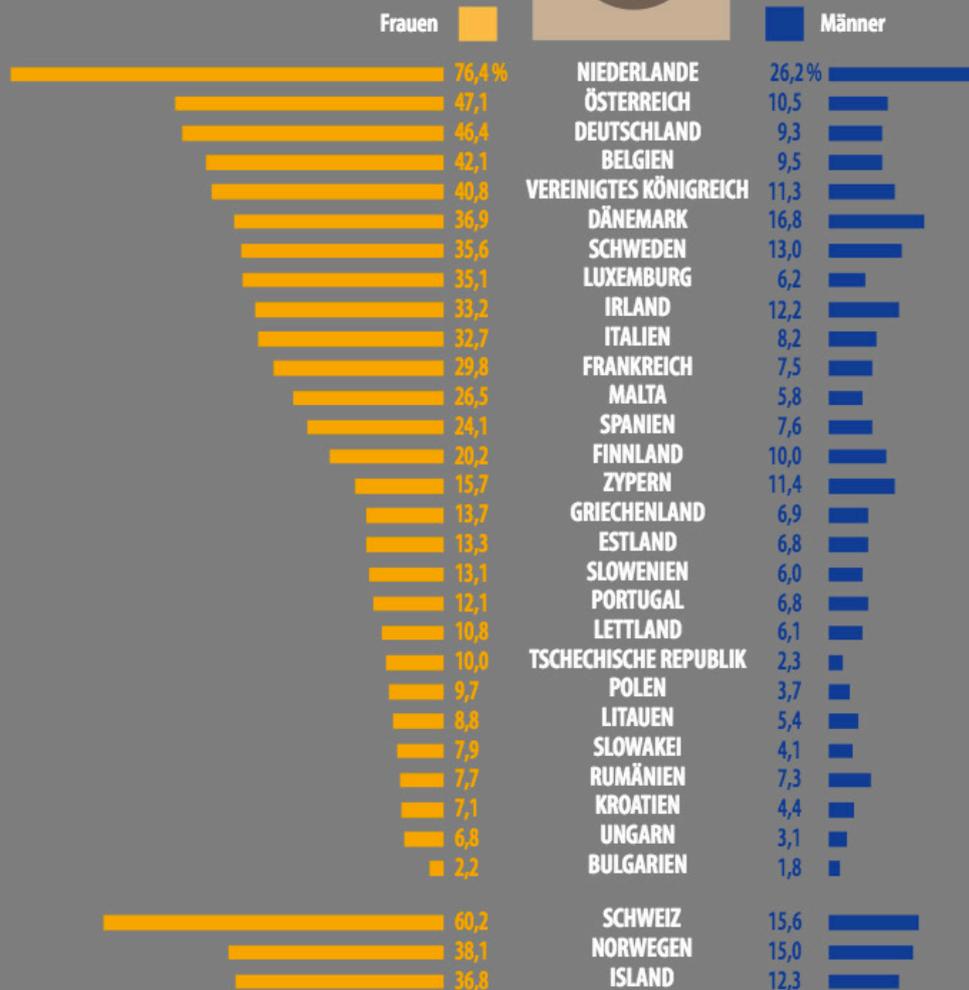


Ansicht erweitern



# Teilzeitbeschäftigte

**31,9%** EU **8,8%**  
 der erwerbstätigen Frauen arbeiten in Teilzeit  
 der erwerbstätigen Männer arbeiten in Teilzeit



Daten beziehen sich auf 2016.  
 Quelle: Eurostat



# Erwerbslosigkeit

## Wer hat eine höhere Quote?

8,7%



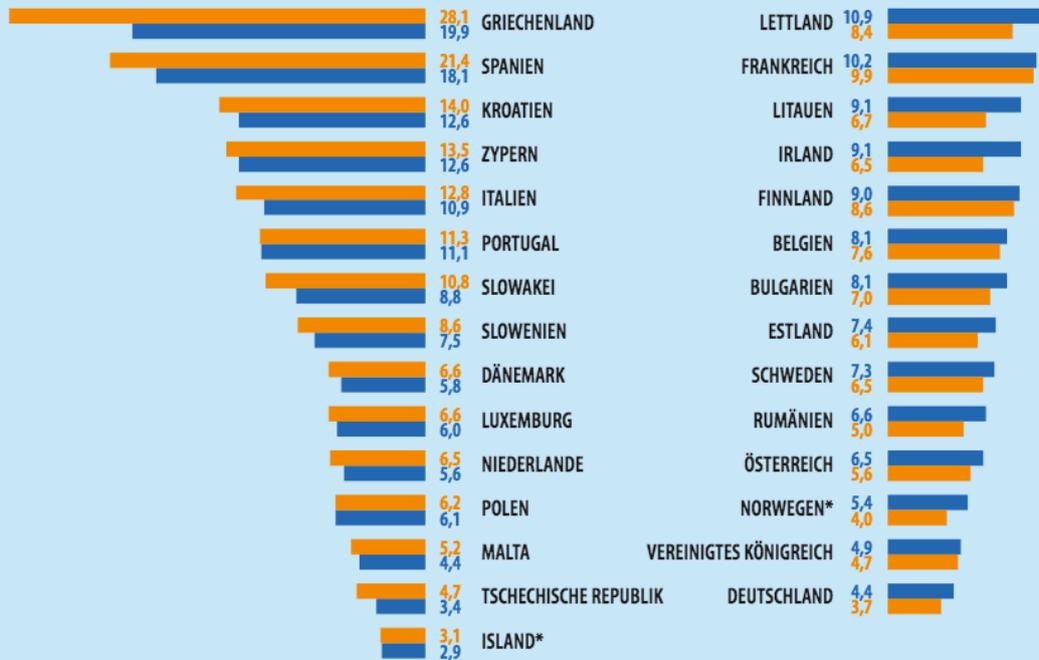
Mitgliedsstaaten in denen  
**Frauen**  
eine höhere Erwerbslosenquote aufweisen

% der Erwerbspersonen

8,4%



Mitgliedsstaaten in denen  
**Männer**  
eine höhere Erwerbslosenquote aufweisen

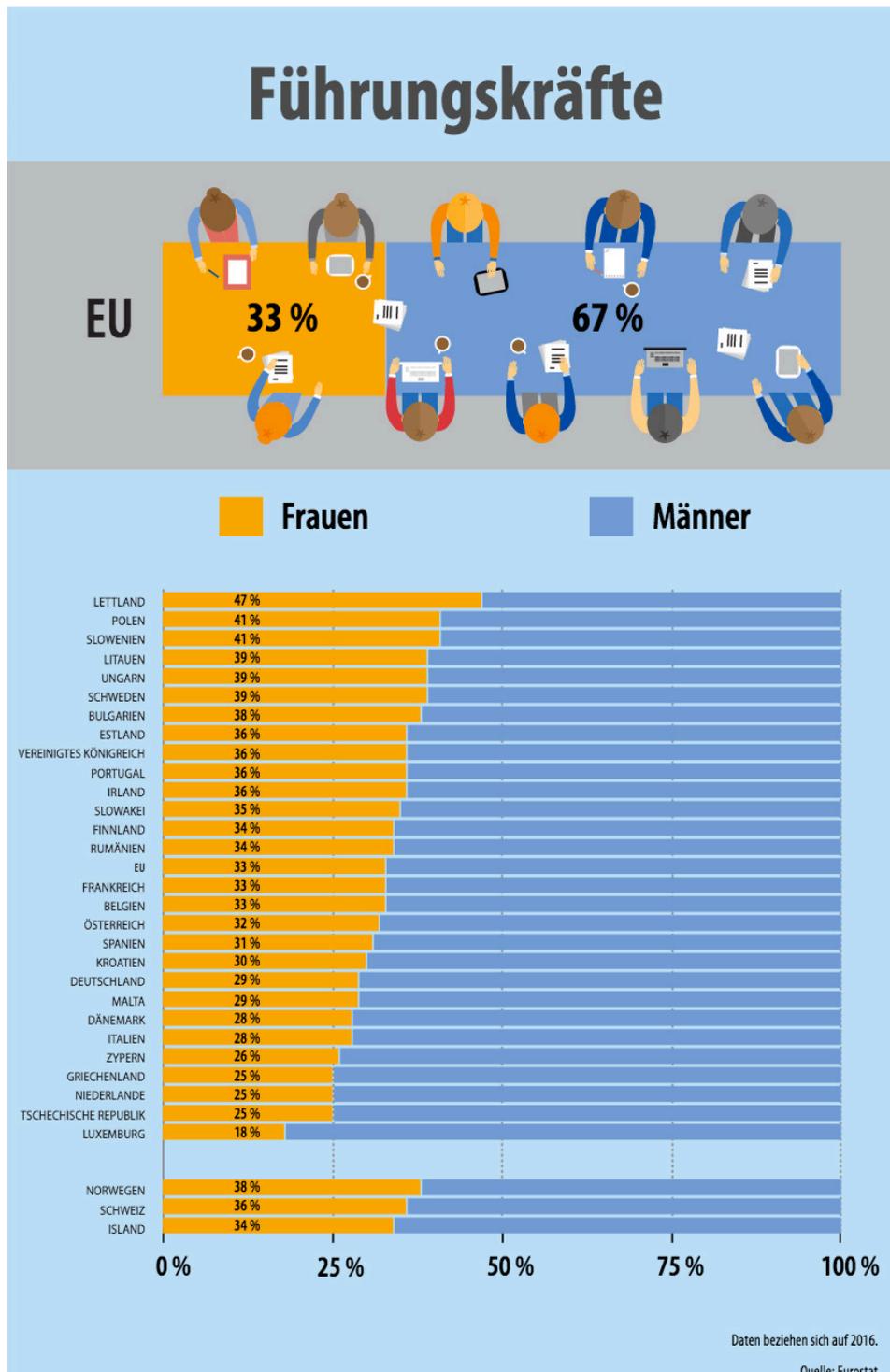


\*Nicht-EU Staaten.  
Die Daten beziehen sich auf 2016.  
Quelle: Eurostat

## 2.3 Karriere

### Ein Drittel der Führungskräfte in der EU sind Frauen

Im Berufsleben bekleiden Männer im Allgemeinen höhere Positionen als Frauen. So waren in der EU im Jahr 2016 nur 33 % aller Führungskräfte mit Frauen besetzt. In keinem Mitgliedstaat erreichte der Anteil der Frauen in leitenden Positionen 50 %. Die höchsten Anteile gab es in Lettland (47 %), Polen und Slowenien (je 41 %) sowie in Litauen, Ungarn und Schweden (je 39%). Am niedrigsten lagen die Anteile in Luxemburg (18 %), in der Tschechischen Republik, in den Niederlanden und Griechenland (je 25 %).



## 2.4 Verdienste

### Frauen verdienen im Durchschnitt 16 % weniger als Männer

Der Vergleich der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste zeigt, dass Frauen im Jahr 2015 in der EU durchschnittlich 16,3 % weniger verdienten als Männer. Dieser geschlechtsspezifische Verdienstabstand variierte aber von Land zu Land deutlich.

Die größten Unterschiede zeigten sich in Estland (26,9 %), in der Tschechischen Republik (22,5 %), in Deutschland (22,0 %), in Österreich (21,7 %) und im Vereinigten Königreich (20,8 %). Die geringsten Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern wurden hingegen in Luxemburg und Italien (je 5,5 %), Rumänien (5,8 %), Belgien (6,5 %) und Polen (7,7 %) beobachtet.

Als unbereinigter Indikator bietet der geschlechtsspezifische Verdienstabstand ein Gesamtbild der Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern bei den Stundenverdiensten. Ein Teil der Verdienstunterschiede lässt sich durch bestimmte Strukturmerkmale erwerbstätiger Männer und Frauen erklären sowie durch geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Branchen- und Berufswahl. So gibt es mehr Männer als Frauen in bestimmten Branchen/Berufen mit durchschnittlich höheren Verdiensten als in anderen Branchen/Berufen. Der Verdienstabstand ist daher mit einer Reihe kultureller, rechtlicher, sozialer und wirtschaftlicher Faktoren verknüpft, die weit über den Einzelaspekt „gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit“ hinausgehen.

### Unterschiede im Stundenverdienst bei Führungskräften am größten

Vergleicht man die Stundenverdienste für verschiedene Berufsgruppen, so wird deutlich, dass Männer in der EU im Jahr 2014 in allen aufgeführten Berufsgruppen im Durchschnitt mehr verdienten als Frauen. Das war in fast allen Mitgliedstaaten der Fall. Die größten Unterschiede bei den Stundenverdiensten zeigten sich bei den Führungskräften, wo Frauen 23 % weniger verdienten als Männer. Die geringsten Unterschiede wurden bei Bürokräften und verwandten Berufen sowie bei Dienstleistungsberufen und Verkäufern/Verkäuferinnen festgestellt (jeweils 8 % weniger), also in zwei Berufsgruppen mit generell niedrigen Löhnen.

# Gender Pay Gap:

## Wievil weniger verdienen Frauen als Männer?



Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Bruttostundenlohn der männlichen und weiblichen Beschäftigten (% des Bruttostundenlohnes der Männer)\*

ESTLAND	26,9
TSCHECHISCHE REPUBLIK	22,5
DEUTSCHLAND	22,0
ÖSTERREICH	21,7
VEREINIGTES KÖNIGREICH	20,8
SLOWAKEI	19,6
PORTUGAL	17,8
SCHWEIZ	17,7
ISLAND	17,5
FINNLAND	17,3
LETTLAND	17,0
<b>EU</b>	<b>16,3</b>
NIEDERLANDE	16,1
FRANKREICH	15,8
BULGARIEN	15,4
DÄNEMARK	15,1
SPANIEN	14,9
NORWEGEN	14,9
LITAUEN	14,2
ZYPERN	14,0
UNGARN	14,0
SCHWEDEN	14,0
IRLAND	13,9
MALTA	10,6
KROATIEN	10,4
SLOWENIEN	8,1
POLEN	7,7
BELGIEN	6,5
RUMÄNIEN	5,8
ITALIEN	5,5
LUXEMBURG	5,5

Die Daten beziehen sich auf 2015.

Nicht-EU Staaten: grau.

Griechenland: Daten nicht verfügbar.

Malta, Kroatien, Irland: Daten von 2014.

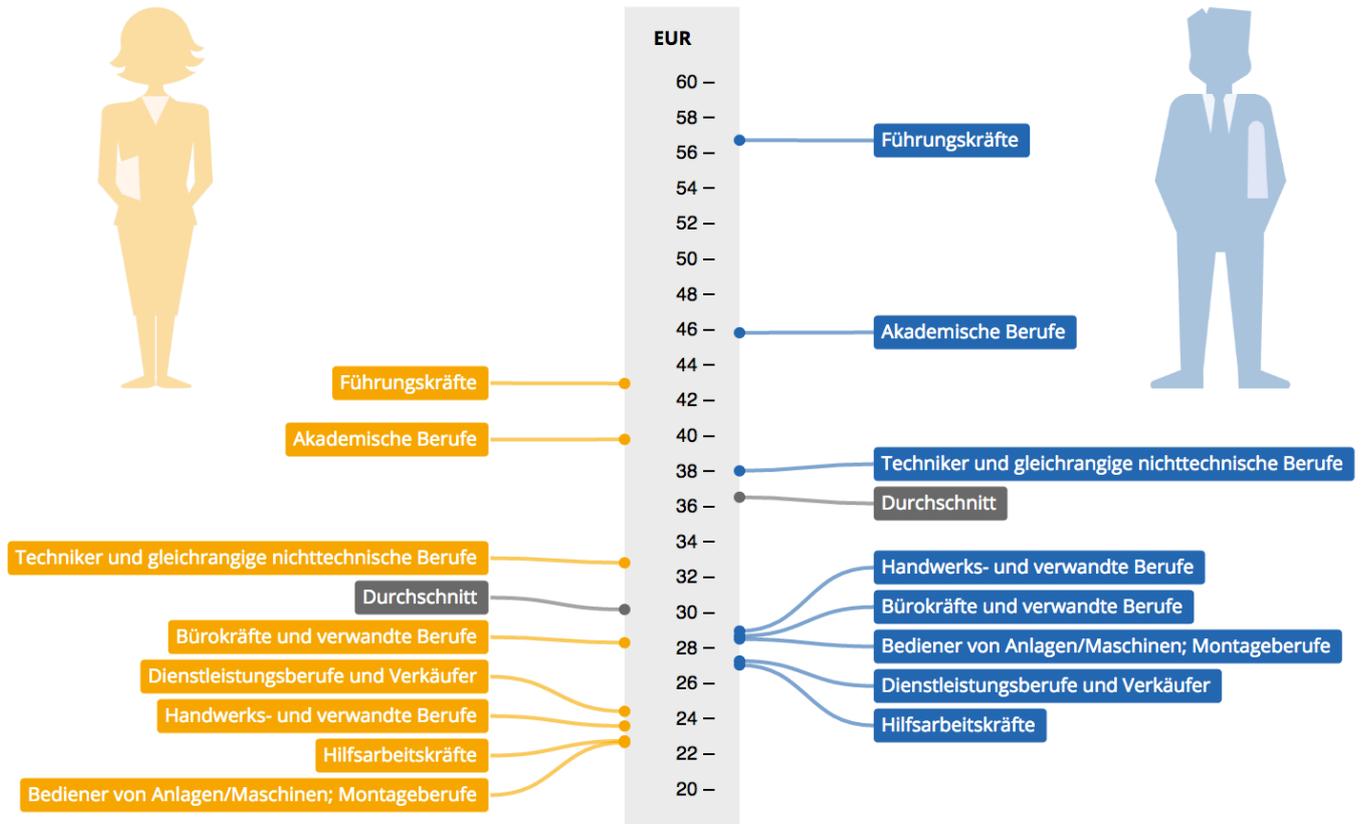
\*Gesamte Wirtschaft: Industrie, Baugewerbe und Dienstleistungen ausgenommen  
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

Für alle Länder außer der Tschechischen Republik: Daten für Unternehmen mit 10 oder mehr Beschäftigten. Tschechische Republik: Daten für Unternehmen mit 1 oder mehr Beschäftigten.

Quelle: Eurostat

# Durchschnittlicher Stundenlohn nach Beruf, 2014

 Schweiz





## 3. ESSEN, EINKAUFEN, SURFEN, SOZIALE KONTAKTE PFLEGEN...

### 3.1 Ernährungsgewohnheiten und sportliche Betätigung

#### Mehr Männer als Frauen in der EU trinken Alkohol und rauchen...

Im Jahr 2014 gaben 38 % der über 18-jährigen Männer, aber nur 23 % der Frauen an, wöchentlich aber nicht täglich Alkohol zu trinken.

In den Mitgliedstaaten reichten die entsprechenden Anteile bei Männern von 21 % in Lettland bis zu 52 % im Vereinigten Königreich und bei Frauen von 5 % in Rumänien und Litauen bis zu 40 % im Vereinigten Königreich. Zusätzlich gaben EU-weit weitere 15 % der Männer und 5 % der Frauen an, dass sie täglich Alkohol konsumieren.

Der Anteil der Rauchenden war bei den Männern in der EU ebenfalls höher als bei den Frauen: 24 % der Männer ab 18 Jahren rauchten täglich, aber nur 16 % der Frauen. Bei Männern variierten die Anteile zwischen 10 % in Schweden und 40 % in Zypern, bei Frauen von 9 % in Rumänien bis zu 23 % in Österreich.

Der regelmäßige Verzehr von Obst und Gemüse gilt als wichtiger Bestandteil einer gesunden und ausgewogenen Ernährung. Im Jahr 2014 nahmen 49 % der Männer in der EU täglich eine bis vier Portionen Obst und Gemüse zu sich, gegenüber 54 % der Frauen. Die Anteile bei Männern reichten von 26 % in den Niederlanden bis zu 70 % in Belgien, bei den Frauen von 32 % in den Niederlanden bis zu 73 % in Belgien. Weitere 11 % der Männer und 17 % der Frauen gaben EU-weit an, täglich 5 oder mehr Portionen Obst und Gemüse zu verzehren.

#### ...und sie treiben zwar regelmäßiger Sport...

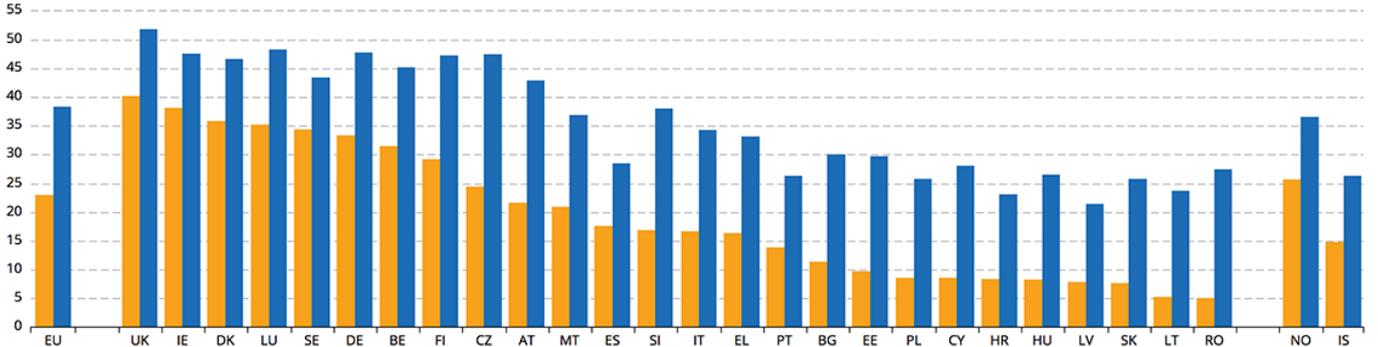
Ein weiterer Aspekt einer gesunden Lebensführung ist regelmäßige körperliche Bewegung. Im Jahr 2014 verbrachten 36 % der Männer in der EU mindestens 150 Minuten pro Woche mit Sport und körperlicher Bewegung außerhalb der Arbeit. Bei den Frauen waren es nur 26 %. Die Anteile bei Männern variierten zwischen 14 % in Rumänien und 55 % in Finnland, bei den Frauen zwischen 4 % in Rumänien und 57 % in Dänemark.

#### ...sind aber dennoch häufiger übergewichtig

Alle hier genannten Faktoren wirken sich auf das Körpergewicht aus. Im Jahr 2014 galten 57 % der Männer in der EU als übergewichtig, das heißt, sie hatten einen Body-Mass-Index von mindestens 25. Bei den Frauen traf das auf 44 % zu. In den Mitgliedstaaten reichten die Anteile bei Männern von 52 % in den Niederlanden und Frankreich bis hin zu 66 % in Kroatien. Bei den Frauen reichte die Spanne von 35 % in Italien bis zu 54 % in Malta.

# Ernährungsgewohnheiten und sportliche Aktivitäten, 2014

(% der Frauen/Männer, 18 Jahre und älter, die wöchentlich aber nicht täglich Alkohol trinken)



Frauen  Männer



## 3.2 Kultur und soziale Kontakte

### Frauen lesen mehr als Männer

Auch bei sozialen Kontakten, wie Treffen mit Freunden, und bei kulturellen Aktivitäten, wie Konzertbesuchen, unterscheiden sich Frauen und Männer.

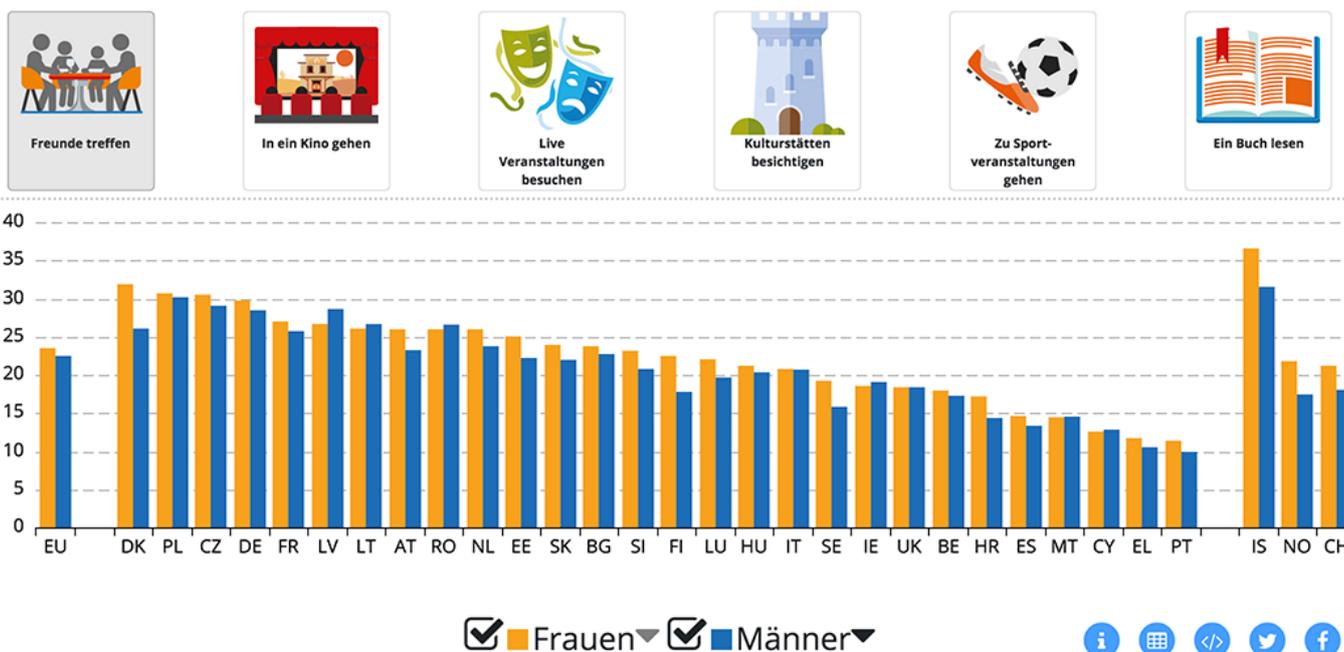
Im EU-Durchschnitt greifen Frauen häufiger zu Büchern als Männer. Laut einer Erhebung des Jahres 2013 gaben 42 % der Frauen und 31 % der Männer an, in den letzten 12 Monaten 5 oder mehr Bücher gelesen zu haben. Im Jahr 2015 gaben EU-weit 28 % der Frauen und 27 % der Männer an, dass sie in den letzten 12 Monaten ein- bis dreimal im Kino waren. Weitere 17 % der Frauen bzw. 18 % der Männer waren mindestens viermal im Filmtheater. Beim Besuch von Kulturstätten wie zum Beispiel Museen, Kunstgalerien oder historischen Denkmälern liegen Männer und Frauen gleichauf: Jeweils 27 % gaben an, in den letzten 12 Monaten ein- bis dreimal eine Kulturstätte besucht zu haben. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen gaben weitere 15 % an, dies noch häufiger zu tun.

Laut der Erhebung, treffen sich jeweils 23 % der Frauen und Männer mehrmals im Monat mit Freunden – auch hier also nur geringfügige Unterschiede. Beim Besuch von Sportveranstaltungen war der Anteil bei den Männern höher als bei den Frauen: EU-weit gaben 21 % der Männer und 13 % der Frauen an, in den letzten 12 Monaten ein bis drei Sportevents gesehen zu haben. Weitere 18 % der Männer und 9 % der Frauen waren mindestens viermal auf einer Sportveranstaltung.

### Kultur und soziale Kontakte, 2015

eurostat 

(% der Frauen / Männer ab 16 Jahren, die sich mehrmals im Monat mit Freunden treffen.)



## 3.3 Internetnutzung

### Frauen nutzen im Internet häufiger soziale Netzwerke, Männer lesen häufiger Online-Nachrichten

Frauen in der EU nutzen das Internet etwas weniger intensiv als Männer. So waren 2016 von den 16- bis 74-Jährigen 77 % Frauen, aber 81 % der Männer mindestens einmal wöchentlich online ( alle Mitgliedstaaten: siehe Tabelle ).

Die folgenden Daten beziehen sich auf die Gruppe derjenigen, die in den 3 Monaten vor der Erhebung online waren: Von ihnen lasen Frauen im EU-Durchschnitt etwas seltener als Männer Online-Nachrichten (68 % weiblichen und 72 % der männlichen Internetnutzer). Keine größeren Unterschiede gab es bei der Nutzung des Internets für Telefongespräche (38 % der weiblichen und 40 % der männlichen Internetnutzer), Onlinebanking (58 % bzw. 60 %) und die Arbeitsplatzsuche (22 % bzw. 21 %). Beim Verfassen von E-Mails gab es keinen Unterschied (jeweils 86 %).

Andererseits war ein etwas höherer Anteil der weiblichen Internetnutzer in sozialen Netzwerken tätig (65 % verglichen mit 61 % der männlichen Internetnutzer).

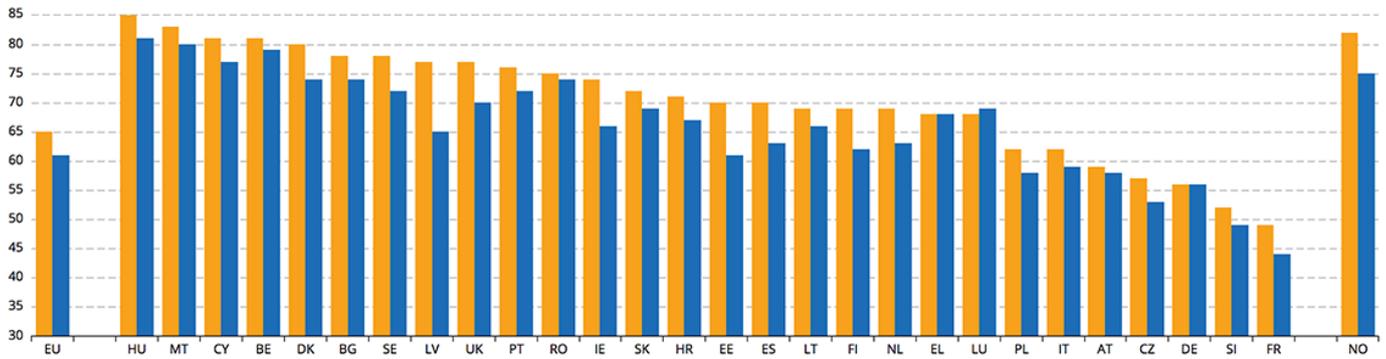
### Frauen kaufen häufiger online Kleidung, Männer häufiger Elektronikartikel

Die Nutzung des Internets für Onlinekäufe ist unter Frauen nur etwas weniger verbreitet als unter Männern (65 % der weiblichen Internetnutzer kauften im Jahr 2016 Waren und/oder Produkte online, gegenüber 67 % der männlichen — alle Mitgliedstaaten: siehe Tabelle). Frauen kauften zu einem höheren Anteil als Männer Bekleidung über das Internet (68 % der weiblichen und 56 % der männlichen Online-Käufer), während bei Männern ein deutlich höherer Anteil Elektronikartikel kaufte (17 % der weiblichen und 31 % der männlichen Online-Käufer).

Geringere Unterschiede zeigten sich beim Online-Kauf von Filmen (20 % der weiblichen und 26 % der männlichen Online-Käufer) und Haushaltsartikeln (43 % bzw. 45 %) sowie bei der Online-Buchung von Reisen und Unterkünften (51 % bzw. 52 %); beim Online-Kauf von Veranstaltungstickets war kein Unterschied messbar (jeweils 38 %).

## Internetaktivitäten, 2016

(Anteil der Frauen/Männer im Alter von 16 bis 74 Jahren, die das Internet für soziale Netzwerke benutzen, in % der Frauen/Männer des gleichen Alters, die das Internet in den letzten drei Monaten verwendet haben)



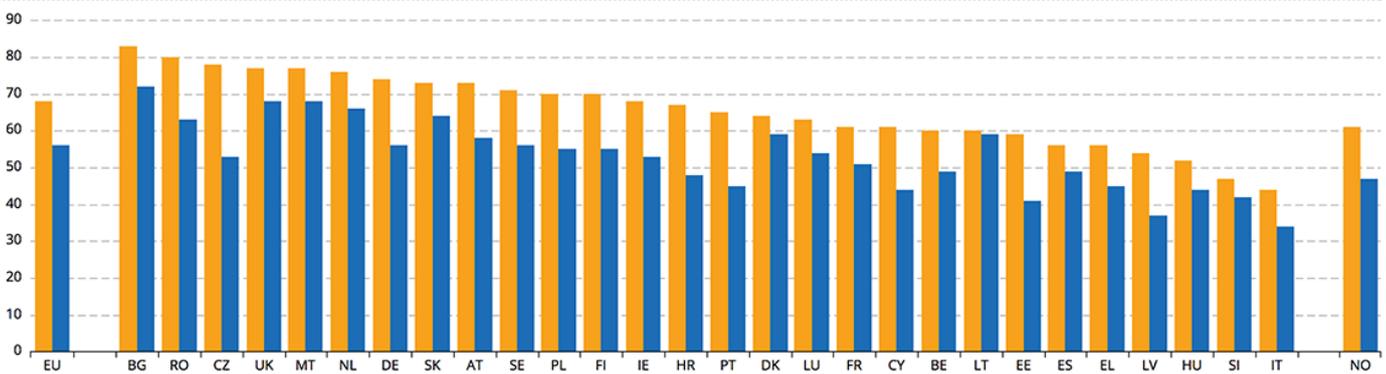
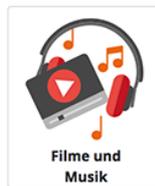
Ansicht erweitern

Frauen  Männer



## Online einkaufen, 2016

(Anteil der Frauen/Männer im Alter von 16 bis 74 Jahren, die im letzten Jahr Bekleidung oder Sportartikel über das Internet bestellt haben, in % aller Frauen/Männer im Alter des gleichen Alters, die im letzten Jahr Waren oder Dienstleistungen über das Internet bestellt haben)



Frauen  Männer

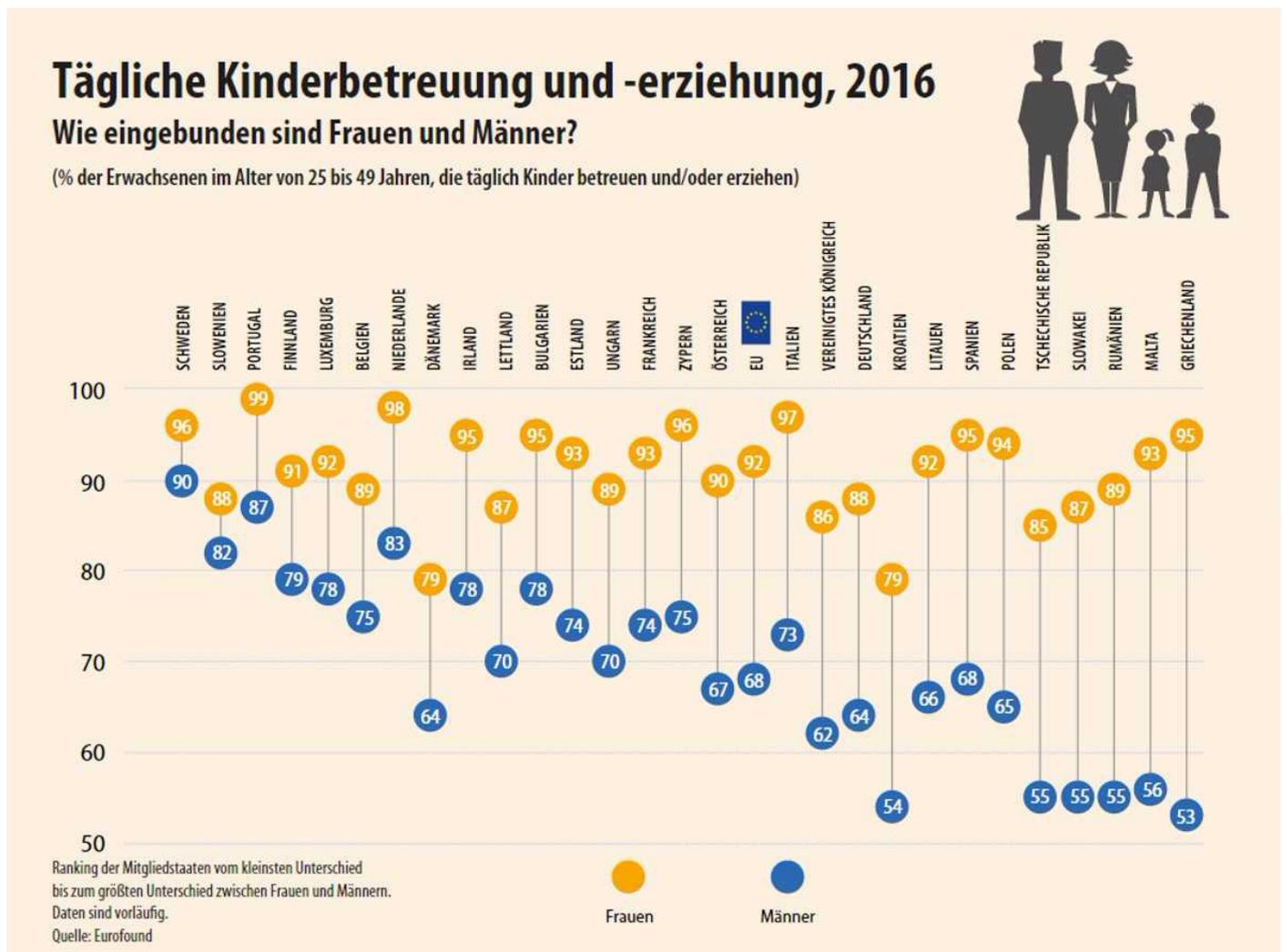


## 3.4 Kinderbetreuung und Hausarbeit

### Frauen deutlich engagierter als Männer

In allen EU-Mitgliedstaaten kümmert sich ein deutlich höherer Anteil der Frauen um Kinderbetreuung, Hausarbeit und Kochen als bei Männern. Im Jahr 2016 übernahmen in der EU 92 % der 25- bis 49-jährigen Frauen mit Kindern unter 18 Jahren täglich die Betreuung und Erziehung ihrer Kinder, aber nur 68 % der Männer. Im Vergleich der Mitgliedstaaten wurden die größten Unterschiede zwischen Frauen und Männern in Griechenland (95 % der Frauen und 53 % der Männer) und Malta (93 % bzw. 56 %) beobachtet. Die geringsten Unterschiede gab es in Schweden (96 % der Frauen und 90 % der Männer) und Slowenien (88 % bzw. 82 %).

Bei Hausarbeit und Kochen sind die Unterschiede noch größer. Im Jahr 2016 kümmerten sich 79 % der Frauen in der EU täglich um das Kochen und/oder die Hausarbeit, verglichen mit 34 % bei den Männern. Die größten Unterschiede zwischen Frauen und Männern wurden in Griechenland (85 % der Frauen und 16 % der Männer) und Italien (81 % bzw. 20 %) beobachtet, die kleinsten in Schweden (74 % der Frauen und 56 % der Männer) und Lettland (82 % bzw. 57 %).



# Tägliche Hausarbeit und Kochen, 2016

## Wie eingebunden sind Frauen und Männer?

(% der Erwachsenen von 18 Jahren und älter, die täglich kochen und/oder Hausarbeiten verrichten)



# WEITERE INFORMATIONEN

**Das Leben von Frauen und Männern in Europa – ein statistisches Porträt** ist eine digitale Veröffentlichung herausgegeben von Eurostat, dem Statistischem Amt der Europäischen Union in Zusammenarbeit mit den Nationalen Statistischen Ämtern der EU-Mitgliedstaaten und der EFTA-Länder.

## Informationen zu den Daten

Datenstand: April/Mai 2017

## Kontakt

Bei Fragen zu den Daten wenden Sie sich bitte an die Eurostat Benutzerunterstützung.

## Identifikatoren der digitalen Publikation

Katalognummer: KS-02-17-602-DE-Q

ISBN 978-92-79-69307-6

Doi: 10.2785/854581

© Europäische Union, 2017

Die deutsche Fassung der Veröffentlichung wurde von DESTATIS übersetzt.

Titelbild: © Shutterstock - copyright Rawpixel.com - Image number: 174222101

Bild:Lebenszufriedenheit: © Shutterstock - copyright realpeople - Image number: 184712996

Menüsymbole: © Fontawesome